

Als Kirchengemeinde sind wir der christlichen Nächstenliebe und dem Missionsauftrag verpflichtet. Die ganzheitliche Hilfe an Leib, Seele und Geist ist uns wichtig. Wir achten auf Nachhaltigkeit, auf das Prinzip «Hilfe zur Selbsthilfe» und arbeiten mit Werken zusammen, die sich für Menschen vor Ort einsetzen. Mit der kulturellen, politischen, sozial-ökonomischen und geistlichen Situation sind sie vertraut.

Wie kann ich unterstützen?

Sie können gelegentlich oder regelmässig (z.B. per Dauerauftrag) einen Betrag dem Konto „s'Läbe teile“ zukommen lassen. Sehr gerne nehmen wir auch Legate entgegen. Falls Sie eines der Projekte speziell bevorzugen, schreiben Sie bitte auf dem Einzahlungsschein die Nummer des Projektes. Ihre Spende kommt dann nur diesem Projekt zugute. Ohne Vermerk wird Ihre Spende auf alle Projekte aufgeteilt. Einzahlungen können überwiesen werden auf unser

Postcheck-Konto 90-2943-7

Evangelische Kirchgemeinde
Bischofszell-Hauptwil
Spendenprojekt „s'Läbe teile“

Unsere Jahreszielsumme beträgt: CHF 150'000.--.

Weitere Informationen

www.internetkirche.ch

Ihre Spende ist zu 100% steuerabzugsberechtigt. Am Beginn eines Jahres erhalten Sie eine Spendenbestätigung zu handen der Steuerbehörde. Ihre Spende wird in vollem Umfang an unsere Missionspartner weitergeleitet, sorgfältig und effizient zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung eingesetzt.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für alles Mittragen. Wir sind überzeugt, dass Gott sowohl Geber als auch Empfänger segnet.

Bischofszell-Hauptwil, im August 2025

Seit 1992 fördert die Evangelische Kirchgemeinde Bischofszell-Hauptwil durch das Spendenprojekt «s'Läbe teile» gezielt Projekte in der Schweiz und weltweit. Damit zeigt sie sich solidarisch mit Notleidenden. Über 3 Millionen Franken konnten wir in Ihrem Namen bisher weiterleiten.



Aus Bischofszell in die Welt

Im vergangenen Jahr haben viele Wechsel in den 11 Projekten vom «Läbe teile» stattgefunden. Verantwortungen wurden in andere Hände übergeben, Mitarbeiter haben die Arbeitsstellen gekündigt, Missionare sind in die Heimat zurückgekehrt. Geblieben sind Herausforderungen mit anderen Religionen, Kulturen und Regierungen, welche christliche Werke bekämpfen, Verträge für ungültig erklären oder mit neuen Gesetzen die Arbeit verhindern wollen.

Aber die Schulung von Kindern in Indien und Pakistan, Ausbildung von Menschen mit Beeinträchtigung in Peru, die Förderung von Studierenden in Theologischen Ausbildungsstätten in Moldavien, Gründung und Verbreitung von Bibelkreisen in lettischen Universitäten, Hoffnung verbreiten für muslimische Kinder in Israel, Betreuung von Menschen am Rand der Gesellschaft in Bulgarien gehen weiter.

Die vielen Spenden und Kollekten aus Gottesdiensten ergaben die Summe von Fr 170'001.60. Jährlich legen wir im Bericht der Kirchenbehörden Rechnung ab. Es ist jedes Jahr ein Wunder für unser Team Evangelisation und Mission, dass uns die Menschen eine so grosse Summe zur sorgfältigen Verwendung anvertrauen.

3 oder 4 Vertreter berichten jedes Jahr in den Gottesdiensten und stehen anschliessend für den persönlichen Austausch bereit. Im Kirchenboten sind in unregelmässigen Abständen aktuelle Informationen abgedruckt.

Wir stehen uneingeschränkt hinter allen Projekten, verfolgen aufmerksam der Entwicklung, tragen die Arbeit der Menschen im Gebet mit und danken für dieses Vertrauen.



Projekt 01 – Pakistan/Indien (Stiftung für Schul- und Sozialprojekte SSP)

Die Stiftung für Schul- und Sozialprojekte (Stiftung SSP) unterstützt Schulen und Bildungsprojekte in Indien und Pakistan mit Schwerpunkt Kinder und Frauen. Die Stiftung basiert auf christlichen Werten. Das Schulprojekt wird von einem pakistanischen Schulleiter geführt.

Die Stiftung unterhält seit 1996 **Dorfschulen**. Heute sind es 4 Schulen mit etwa 240 Schülerinnen und Schülern. Diese stammen mehrheitlich aus armen christlichen Familien. Es gibt auch einzelne muslimische Familien, die ihre Kinder gerne in diese Schulen schicken. Die Kinder haben die Möglichkeit praktisch unentgeltlich eine sechsjährige Grundausbildung zu absolvieren. Die Stiftung finanziert nur Dorfschulen an Orten, wo es keine öffentlichen Schulen, bzw. andere Bildungsmöglichkeiten gibt.

Eine weitere Anforderung ist das Anliegen der Dorfbevölkerung, eine Schule im Dorf zu haben. Die Dorfschulen sind mit der St. John's High School in Gujranwala vernetzt und stehen wie diese unter der Leitung und Kontrolle unseres pakistanischen Schulleiters. Die Lehrpersonen der Dorfschulen absolvieren in den Sommerferien einen Weiterbildungskurs in der Stadtschule.

In Pakistan leiden besonders **Frauen** unter fehlenden **Bildungsmöglichkeiten**. Das Projekt bildet Frauen aus, welche dann als Lehrerinnen ihr Wissen an kleinere und grösere Gruppen von Frauen weitergeben. Die meissten Frauen sind befähigt, in ihren Dörfern eine eigene Klasse zu eröffnen. Viele Frauen kommen aus christlichen Familien und erhalten auch Impulse und Stärkung für ihren Glauben.

Das Projekt **Abohar** ist Teil von Operation Mercy Charitable Company (ein Zweig von OM India). Dalit steht für Unberührbare oder Kastenlose. Die Schule wurde 2004 in der Stadt Abohar gegründet und war nach kurzer Zeit zu klein. 2007 machte die Stiftung SSP eine grössere Zahlung und trug die Hälfte der Kosten für einen Schulneubau. Durch den guten Ruf stieg die Anzahl der Schüler stark an. Im Jahr 2009 finanzierte die Stiftung eine Erweiterung zur Hälfte. Willi Brammertz, der die Schule seit 2008 regelmässig besucht, streicht immer wieder die Qualität des Lehrpersonals hervor. Die engagierte Schulleiterin arbeitet mit sehr viel Freude und Hingabe.

Projekt 02 – Schweiz: Förderung christlicher Dienste in der Region



Zu den vielen einzelnen Projekten, welche durch dieses Projekt finanziert werden gehören: das kibi, die Kindertagesstädte in Bischofszell, die kirchliche Notherberge Thurgau in Weinfelden, die Lebensmittelabgabestellen von «Brot lindert Not» in Hauptwil und Waldkirch, das «Tischlein deck Dich» mit der Abgabestelle in Bischofszell, die Aktion «Weihnachtspäckli» sowie die Godi-Conference in Amriswil. Weiter unterstützen wir Mitarbeitende, welche eine theologische, gemeindebauliche oder seelsorgerliche Ausbildung absolvieren oder in einem längeren Missionseinsatz engagiert sind.

Projekt 10 – Bischofszell: Zusatzstelle Mitarbeiterentwicklung



Seit Juni 2022 als Jugendarbeiterin und Katechetin aktiv zur Gestaltung unserer Kirchgemeinde beitragen. Diese Arbeit erfüllt mich mit Freude und Dankbarkeit, denn sie ermöglicht es mir, nicht nur die Jugendlichen unserer Gemeinde zu begleiten, sondern auch tiefere Beziehungen zu Menschen aller Generationen zu knüpfen. Tragfähige Beziehungen und die Verbundenheit miteinander und mit Gott sind das Herzstück unserer Gemeinde. Ich wünsche mir, dass wir weiterhin ein lebendiger Ort der Begegnung und des Glaubens bleiben. Deshalb wage ich einen nächsten Schritt: Mit eurer Unterstützung möchte ich mich als Mitarbeiterentwicklerin intensiver für die Zukunft unserer Kirchgemeinde engagieren. In dieser neuen Rolle sehe ich die Chance, Brücken zwischen den Generationen zu bauen und die Zusammenarbeit unserer Mitarbeitenden zu stärken. Meine

Vision ist es, Begegnungsräume zu schaffen, in denen sich Jung und Alt selbstverständlich begegnen, voneinander lernen und gemeinsam wachsen können. Damit diese Vision Wirklichkeit wird, benötige ich eure Unterstützung. Jeder Beitrag, ob groß oder klein, ist ein wertvoller Baustein für die Weiterentwicklung unserer Gemeinde. Mit deiner Unterstützung hilfst du nicht nur mir, diese Rolle zu übernehmen, sondern trägst aktiv dazu bei, unsere Kirchgemeinde als lebendigen und einladenden Ort zu stärken. Ich freue mich auf die bevorstehenden Herausforderungen, die auf mich warten. Von Herzen danke ich dir für dein Gebet, deine Unterstützung und dein Vertrauen. Gemeinsam können wir eine lebendige, generationenübergreifende Gemeinschaft fördern, die unser Glaubensleben bereichert und unser Miteinander stärkt. (Text: Tabea Stolz)

Projekt 11 – Kinder, Jugendliche und Erwachsene - Diskret und Wirkungsvoll



Es sollen Menschen jeden Alters mit Kostenbeteiligung an Wochenenden, Lagerbeiträgen oder finanzieller Unterstützung für Ferienwochen erhalten. Damit soll die Teilnahme an sozialen Kontakten auch Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ermöglicht werden, die finanziell nicht auf Rosen gebettet sind.



Projekt 09 – Bulgarien: Zentrum der Veränderung (Gorna Oryahovitsa)



Die Geschichte der bulgarischen Stiftung «Zentrum Veränderung» begann im Thurgau. Heute ist das Zentrum in Gorna Oryahovitsa ein Ort, an dem obdachlose Menschen aus ganz Bulgarien Hilfe bekommen und ein vorübergehendes Zuhause finden.

Gestartet wurde die Arbeit vor über 25 Jahren mit dem Ziel, erwerbslose Menschen in der Schweiz wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Dazu wurde der Verein Kompass in Bischofszell ins Leben gerufen. Die Initiative ergriffen Mitglieder der ev. ref. Landeskirche Bischofszell und Mitarbeitende von Campus für Christus. In verschiedenen Werkstätten wurden fortan diverse Produkte hergestellt, die als Hilfsgüter ihren Weg nach Osteuropa fanden. In Bulgarien wurden diese über die lokale Kirchgemeinde in Gorna Oryahovitsa an Bedürftige und Institutionen verteilt.

Nach dem kantonalen Entscheid, dass die inländische Arbeitsintegration und die humanitären und missionarischen Engagements im Ausland, organisatorisch getrennt werden müssen, wurde die diakonische Stiftung Mehrwert gegründet. Diese ermöglichte weiterhin das Senden von Hilfsgütern nach Bulgarien und war zeitgleich der Startschuss für einen neuen Arbeitszweig.

Aus der Stiftung Mehrwert heraus, entstand eine Alphalive-Kurs Arbeit in Bulgarien und in der Folge die Gründung der Stiftung Alpha Bulgarien. In den Jahren 2009 bis 2019 wurden alle Ressourcen ins Bulgarische übersetzt und verlegt und die Kurse von Alphalive in Bulgarien bekannt gemacht.

Im Jahr 2011 waren unter den Teilnehmenden des Alphalive-Kurses in der lokalen Kirchgemeinde zwei ehemalige Waisen. Wie in Bulgarien üblich, mussten diese mit Erreichen der Volljährigkeit das staatliche Kinderheim verlassen. Als der Alphalivekursleiter bemerkte, dass die beiden die Nächte in der Kälte verbrachten, quartierte er sie kurzerhand im Kirchengebäude ein. Aus der ursprünglichen Notunterbringung im Dachgeschoss der Kirche entstand das heutige Zentrum Veränderung. Im Laufe der Jahre konnte ein Gebäudekomplex mit Schlafräumen, sanitären Anlagen, Küche, Aufenthaltsraum und Werkstatt neben der Kirche gebaut werden. Heute bietet das Zentrum während den Wintermonaten über hundert Obdachlosen pro Jahr ein Dach über dem Kopf. Die Hintergründe der Menschen sind vielfältig. Viele sind Opfer von Menschenhandel, erlebten schwere persönliche und familiäre Schicksalsschläge, verbüßten Gefängnisstrafen oder leiden an Süchten.

Die Mitarbeitenden unterstützen die Menschen beim Beschaffen von Papieren, Arbeitsstellen und ihnen zustehende Renten, damit sie wieder in die Gesellschaft eingegliedert werden können und langfristige Lösungen erhalten. Viele sind gesundheitlich angeschlagen und auf permanente Unterstützung angewiesen.

Die Trägerstiftung wurde 2020 von Stiftung «Alpha Bulgarien» in Stiftung «Zentrum Promyana» umbenannt, was Veränderung bedeutet. Das Zentrum Veränderung ist keine Endstation, sondern vielmehr ein Ort, an dem nachhaltige Veränderung im Leben der Betroffenen Wirklichkeit werden soll.

Projekt 03 – SELAM – Hilfswerk in Äthiopien



Als Zahai Röschli, eine von einer Schweizerfamilie adoptierte Waise, 1986 in ihre Heimat Äthiopien übersiedelte und am Stadtrand von Addis Abeba ein kleines Waisenhaus aufbaute, konnte niemand ahnen, dass sich daraus ein landesweit bekanntes Hilfswerk mit Vorbildcharakter entwickeln würde. Mit Hilfe von Zahais Adoptiveltern, David und Marie-Luise Röschli, gelang es, zusätzlich auch ein Berufsausbildungszentrum zu errichten. 3 weitere Standorte kamen im Lauf der Jahre dazu: Zwei Lehr- und Produktionswerkstätten in Hawassa und Diredawa, 2007 bzw. 2017, und ein Kinderdorf mit Farm und Schule in Wukro 2021. Seit 2010 stehen alle Projekte von Selam unter äthiopischer Leitung. Die Projekte werden zu ca. 1/3 lokal finanziert und zu 2/3 von Selam Schweiz und anderen Partnern. Zwei Personen aus unserer Kirchengemeinde konnten sich in einem mehrmonatigen Einsatz, von der Nachhaltigkeit dieses Hilfswerkes überzeugen.

Projekt 04 – Wir Kinder von Moldawien



Moldawien ist das ärmste Land Europas. Die politischen Spannungen liegen permanent über dieser Gegend. Viele junge Menschen verlassen die Heimat und in Richtung Westen und kommen nicht mehr zurück. Junge Frauen werden mit Versprechungen geködert und landen oft in der Prostitution. Eine Viertelmillion Kinder wächst als Sozialwaisen ohne Eltern auf. Einige kommen bei Verwandten unter oder sind sich selbst überlassen.

Humanitäre Hilfe (Wir Kinder von Moldawien, Menschenhandel, Gewerbeförderung)

- ⇒ Lebensmittel, Winterhilfe und Kleider für Bedürftige und Behinderte
- ⇒ Ganzheitliche Hilfe für verwahrloste Kinder
- ⇒ Persönlichkeitsentwicklung für Schulabgänger und Unterstützung in der Berufswahl
- ⇒ Pflegeplätze in moldawischen Familien für gefährdete Heimkinder
- ⇒ Förderung und Begleitung von Kindern aus schwierigen Familienverhältnissen
- ⇒ Unterstützung der Bachelor Ausbildung für Studierende aus Moldawien und Zentralasien in den Fachgebieten Betriebswirtschaft, soziale Arbeit und Theologie
- ⇒ Aufbau von Familienbetrieben
- ⇒ Förderung der beruflichen Entwicklung von Erwachsenen

Christliche Universität Divitiae Gratiae (UDG)

Die christliche Universität in Chișinău ist die einzige Universität für ein Theologiestudium. Absolventen des Institutes sind massgebende Säulen der christlichen Kirchen Zentralasiens. Mit dem Bau der neuen Seidenstrasse rückt Chișinău ins Zentrum der Öffentlichkeit.

Vor Ort vertritt die Christliche Ostmission unsere Interessen.

Projekt 05 – Gemeinschaft der Versöhnung



Die Gemeinschaft der Versöhnung (GDV) ist eine internationale christliche Gemeinschaft, die durch ihr Leben und Wirken den Völkern des Nahen Ostens die Liebe Gottes bringen will. Die aus Waldkirch stammende Elvira Schildknecht lebt und arbeitet seit 30 Jahren in diesem Dienst, zurzeit in Israel.

Im Nahen Osten wächst die Mehrheit der **Kinder** in einem unsicheren Umfeld auf; mit wenig Bildung und damit auch **mit wenig Zukunftschancen**. Oft werden sie für politische oder wirtschaftliche Interessen missbraucht und enden als Opfer religiöser Indoctrination im Brennpunkt des Konflikts. Es ist uns ein Anliegen, den Kindern eine Identität als einzigartige, von Gott geliebte Persönlichkeiten zu vermitteln und ihnen eine Zukunft ohne Angst und Hass zu ermöglichen. Darum sind christliche Sozialerziehung und Bildungsprogramme ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit.

„Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes.“ Mk 10,14

Durch verschiedene **friedensfördernde** Projekte will die GDV einen Beitrag zum Frieden zwischen verfeindeten Gruppen im Nahen Osten leisten. Dies versucht sie durch persönliche Beziehungen, Bildung und Verbreitung der versöhnenden Botschaft des Evangeliums mit dem Credo: „Nur wer mit sich und mit Gott versöhnt ist, kann sich mit seinem Nächsten oder seinem Nachbarvolk aussöhnen.“

Krieg, politische Wirren und Misswirtschaft bringen viele Menschen im Nahen Osten in Existenznot. Wir lindern materielle Not mit Nahrung und Kleidung und bieten Hilfe zur Selbsthilfe an.

Projekt 07 – Peru: Förderung von Menschen mit Beeinträchtigungen



«Während einige Regionen Perus aufblühen, hinken andere, insbesondere die Andenregionen, stark hinterher. Menschen mit Beeinträchtigung sind hier besonders benachteiligt. Ohne Zugang zu Bildung und oft auf familiäre Unterstützung angewiesen, sind ihre Zukunftsaussichten äußerst begrenzt. Auch die Jugendarbeitslosigkeit ist alarmierend hoch. Nur wenige junge Menschen können studieren und berufliche Ausbildungsmöglichkeiten sind rar. Ohne eine Qualifikation stehen sie vor einer ungewissen Zukunft und sind oft gezwungen, in die Kriminalität abzugleiten oder in die Städte abzuwandern. Um diesen Kreislauf zu durchbrechen, fördert «ena» (ehemals Tearfund) in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern Berufsausbildungen sowohl für Jugendliche als auch für Menschen mit Beeinträchtigung. Durch eine handwerkliche Grundausbildung wird ihnen ermöglicht, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Diese Tätigkeiten vor Ort werden durch das Hilfswerk „ENA“ geleitet und kontrolliert.

Projekt 06 – Lettland: Gemeindeaufbau, Förderung der Studentenarbeit



Während sich viele erfolgreiche Leute Ferien im Ausland leisten können und tendenziell der Kirche fernbleiben, sind vor allem größere und ärmere Familien weiterhin sehr froh um die Angebote der lutherischen Jesuskirche in Riga, wie der Seniorpastor Erberts Bikse sagt. Schon seit mehr als 20 Jahren leitet er zusammen mit seiner Frau Rute die kirchlichen Sommerlager, die dank der Unterstützung der Kirchengemeinde Bischofszell/Hauptwil durchgeführt werden können. Jetzt ist Zane Biske nachgerückt und trägt die Verantwortung.

Auch für die Gruppen und Lager der lettischen christlichen Studierendenbewegung (LKS) ist es zum Teil schwieriger geworden, unter den vielen Angeboten Aufmerksamkeit zu gewinnen. Aber es gibt immer neue Wege: So konnte die weitere Unterstützung von ERASMUS+, dem EU-Programm für Freiwilligenarbeit, für die Arbeit mit internationalen Studierenden gesichert werden. In den letzten Jahren haben sich dank dieser Freiwilligen einige aktive internationale Gruppen gebildet, die auch lettische Studierende anziehen. Ulvis Kravalis bildet an mehreren Orten Leiter für Haus- und Bibelkreise aus. Nach der Methode «Train the trainer» wachsen diese Kreise und werden eigenständiger.

Projekt 08 – Ganze Welt und Schweiz: Nothilfe -Fonds

Afrika, Asien, Südamerika – fast täglich berichten die Medien von grossen und kleineren Katastrophen. Wir unterstützen Menschen bei Hungersnöten, nach Erdbeben, Überschwemmungen und weiteren Naturkatastrophen. Dank dem Nothilfefonds können wir unbürokratisch und sehr schnell mithelfen, Leid zu lindern. Prioritär unterstützen wir notleidende Christen.

